



Susanne Schumacher

Mehr Qualität im Bildungssystem

Widersprüche in
bildungspolitischen Konzepten
zur Qualitätssteuerung



PETER LANG

Einleitung

Auf den Webseiten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wird über die Notwendigkeit einer Reform in den Bereichen frühkindliche Bildung, Schule, Ausbildung und Hochschule informiert, deren schnelle Umsetzung propagiert und erste Erfolge angemeldet.

Gegenstand der vorliegenden Untersuchung ist der umfangreiche Grundsatz- und Maßnahmenkatalog der Bundesregierung, der Deutschland zu „einem der besten Bildungssysteme weltweit“¹ machen soll. Zu dem Katalog zählen Qualifizierungsinitiativen für Frauen und Männer in Ausbildung und Beruf, Hightech-Strategien für mehr Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, ferner schulische wie vorschulische Innovations- und Investitionsprogramme, außerdem Hochschulentwicklung über internationale Bildungszusammenarbeit und Nachwuchsförderung für die Wissenschaft in Form von Spalten-Cluster und Exzellenz-Initiativen.

In den aktuellen Publikationen der unterschiedlichen Fachrichtungen werden die Folgen der Bildungsreform für die einzelnen Fakultäten thematisiert, die Veränderungen der Hochschullandschaft beklagt oder gepriesen, Konsequenzen für die Lehreraus- und Fortbildung gezogen, Hilfestellungen zur Umsetzung gegeben, Erfahrungsberichte geliefert oder Experten zu der Entwicklung des Prozesses befragt.

Das Problem für die Pädagogik entsteht zwischen der Handlungsaufforderung durch die Bildungspolitik und dem eigenen Wissenschaftsanspruch. Denn weder vertrauensvolle Affirmation, engstirnige Negation noch gleichgültige Trägheit sind überzeugende Optionen oder gute Gründe, die Handlungsaufforderung auszuführen oder zurück zu weisen.

Pädagogik soll aus sich heraus Handlungsorientierung auf rationaler Basis bieten und nicht über eine technokratische Vermittlungsinstanz ihre Entscheidungen und Maßnahmen begründen.²

Methodisch ist für das *Aus-sich-heraus* die Reflexion der leitenden Prinzipien notwendig. Dieses Nachdenken bezieht sich nur auf den konkreten Fall, desgleichen die gewonnenen Erkenntnisse.

Das erste Kapitel nähert sich unter dem doppelsinnigen Titel **Pädagogische Umgangsformen** den unterschiedlichen Möglichkeiten der Disziplin im Umgang mit den aus dem Blickwinkel der Politik deklarierten Erfordernissen und Selbstverständlichkeiten. Es geht also nicht um Verhaltensmuster, die dazu dienen, individuelle oder gesamtgesellschaftliche Interaktionen reibungslos und angenehm zu gestalten, sondern um Verhältnisbestimmungen. Der Fokus richtet sich zuerst auf die wissenschaftstheoretische Selbstwahrnehmung der Pädagogik. Bei der Betrachtung wird der Erwachsenenbildung/Weiterbildung eine besonde-

¹ <http://www.bmbf.de>, 14.11.2008

² Krawitz, Rudi: Pädagogik. In: Bundschuh, Konrad / Heimlich, Ulrich / Krawitz, Rudi (Hrsg.): Wörterbuch Heilpädagogik. Ein Nachschlagewerk für Studium und pädagogische Praxis. Bad Heilbrunn 1999: 219

re Rolle zugemessen, da sich an ihr das Spannungsfeld zwischen pädagogischen und gesellschaftspolitischen Ansprüchen, Aufgaben sowie Einflüssen durchgängig und einfach zeigen lässt. Danach rückt das Verhältnis der Pädagogik zu Politik, Ökonomie und Technologie jeweils in den Mittelpunkt. Das erste Kapitel fokussiert abschließend den methodischen Ansatz, der bei Untersuchung zur Anwendung kommt.

Das Kapitel **Einflussgrößen und Entscheidungsgremien** kennzeichnet Zusammenhänge von Wirtschaft und Wissenschaft und gibt einen Einblick in die Entstehung und Zielsetzung der Bologna-Erklärung und deren Nachfolge-Kommuniqués. Die dazu erforderlichen Grunddaten lassen sich über die Analyse politischer und politiknaher Primärliteratur ermitteln. Dabei werden die relevanten Institutionen und deren Verantwortungsbereiche bestimmt. Anschließend können die von ihnen ausgehenden Impulse für das Bildungssystem dokumentiert werden.

Um den aus politischer Sicht identifizierten und prognostizierten Herausforderungen der wirtschaftlichen Konkurrenzsituation Europas mit Japan und den USA, den Folgen des Bevölkerungswachstums auf die demographische Struktur sowie die Einflussnahmen der Technologie auf Produkte und Entwicklungsgänge begegnen zu können, bedarf es nach den gegenwärtigen Vorstellungen des deutschen Bildungsministeriums eines hohen und fortlaufend aktualisierten Bildungsniveaus. Welche Maßnahmen schnell zu entsprechenden Ergebnissen führen sollen, wird im Kapitel **Vorhaben der Bildungspolitik** skizziert.

Der Effizienz- und Effektivitätsnachweis bildungspolitischer Strategien wird durch Bildungsforschung erbracht. Im Kapitel **Bildungspolitische Kontrollkonzepte** werden zuständige Instanzen, einzelne Nachweisformen und die aktuelle Situation ausführlich vorgestellt.

Das Kapitel **Widersprüche bildungspolitischer Vorhaben** setzt sich mit den hypothetischen Fundamenten des politischen Wissens auseinander, das in den beiden vorausgegangenen Abschnitten dargestellt wurde. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob das, was technokratisch stringent für den politischen Anwendungsbereich hergeleitet ist, grundsätzlich vor den Prinzipien skeptisch-pädagogischen Denkens bestehen kann. Die Klärung der Frage erfolgt im Vergleich der Grundideen mit den ausgearbeiteten Strategien und den erreichten Zielen. Zentrales Ergebnis ist die Differenz zwischen der berechneten und den unbeabsichtigten Funktionen der Qualitätskontrollen.

Das **Schluss**-Kapitel dient als *Abschluss* der vorliegenden Untersuchung, indem es deren zentralen Ergebnisse in einer Zusammenschau präsentiert. Es dient gleichermaßen als *Anschluss* zu neuen Überlegungen, indem es mögliche Formen des Umgangs mit Widersprüchen entwirft.